

N. B. B!

Die nochmalts übernommene

Vater-Stelle

wird

Bei dem mit Gott wohl angefangenen

Wipping=

und

Seligmannischen

Vermählungs=Tag

in Leipzig

den 19. April. MDCC

mit liebevoller Genehmigung

Aller vornehmer und geliebter Interessenten

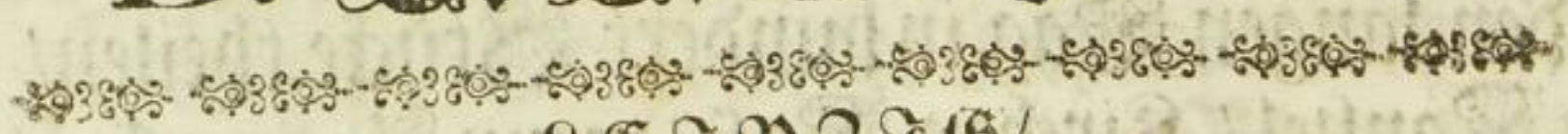
in einem

Herzlichen und Brüderlichen Glückwunsche

behauptet

von

D. G. G. Seligmann.



LEIPZIG/
Gedruckt bey Immanuel Ziegen.



So hat der grosse **W**ort sein Absehn ausgeführt.

Und eben dieser Tag macht solchen Schluß bekand.

Denn Leipzig hat Ihn oft mit zarter Kunst gerühret /

Doch ikt verlanget es ein stetes Anterpfand.

Er hat den liebsten Ort in allen lieb befunden /

Als Er auf **W**ittes Zug von Kostock wieder kam /

Da ward sein treues Werk durch eine Nacht verbunden /

Daraus Er allbereit den Lebens-Zweck vernahm.

Die theure Kankel ward Ihm gütig auffgeschlossen /

So wohl der Fürsten-Stift Ihm ferner offen blieb :

So kam die Jugend auch begierig zugeflossen /

Und hatte seinen Mund auch in dem Hause lieb.

Nun ward manch starcker Wind von hoher Hand gegeben /

Wie **W**ott / der uns berufft / bißweilen auch versucht.

Allein es muste stets ein Zweifel widerstreben /

Und keine Blüte kam zu der gewünschten Frucht.

Ja **W**ott ließ nach und nach den Ernst in Leipzig mercken /

Bis Er nicht ohne Trost an Carpzoys Orte steht /

Da wird der Freuden Geist Leib und Gemütthe stärken /

Das Ihm bey dieser Stadt die Liebe nicht vergeht.

Immittelst soll der Trieb ie mehr und mehr bekleben /

Weil auch ein werthes Theil dort ihren Plaz bestimmt.

Denn warum solt Er nicht mit seinem Herken bleiben /

Wo selbst Sein Fleisch und Blut die nächste Stelle nimmt.

Das angenehme Kind ist glücklich auffgehoben.

Er sieht den neuen Sohn mit Waters-Augen an /

Und wer das Werk bedenckt / so zielt aus allen Proben /

Die Pipping hören läst / ein anderer Seligmann.

Er muß den langen Tag in hundert Stücke theilen /

Wenn Kankel / Kirchen-Gast / wenn Universität /

Wenn Beichtstuhl / Kranken-Trost / wenn andre Sorgen eilen /

Da mit der Lebens Zeit die Lebens Krafft vergeht.

Doch

Doch auf die Masse kan er stets was neues sehen/
 Darbey man aller Noth wohl zu vergessen pflegt.
 Wils Gott / die Freude soll zu rechter Zeit geschehen/
 Ikt wird der schönste Grund durch manschen Wunsch gelegt.
 Ich werde noch einmahl das Vater-Amt vertreten/
 Und was der seelge Mann in unsrer Jugend that/
 Vor solches kan ich ikt noch einst so frölich beten /
 Weil jene Zuversicht so viel erhalten hat.
 Ach hätt ich Raum und Zeit die Worte selbst zu sprechen /
 Davon das meiste Theil in meinem Herzen liegt!
 Doch wer gebunden ist / der muß sich wohl entbrechen/
 Und wer mich herzlich meint / sey mit der Schrift vergnügt.
 Gott segne diesen Tag mit unzertrennten Freuden/
 Was fernertweit erfolgt / sey diesem Tage gleich.
 So hat der Eltern Lust an den verknüpften Heyden
 Hinfort in Lieb und Leid ein irdisch Himmelreich.
 Was ikt die Frühlings Lust vor Lebens-Balsam heget/
 Darbey sich die Natur zur Hochzeit gleichsam schickt/
 Das werde beyderseits den Häusern beygelegt/
 Damit kein Ungemach die Frommen Herzen drückt.
 Es hat ein ieder Tag in Sorgen seine Plage/
 Und gleichwohl finde sich der Trost gedoppelt ein/
 Vornehmlich daß man nichts von Furcht und Kranckheit sage/
 Wenn andre neben uns den Schmerken Dienstbar seyn.
 Hat auch der Neue Sohn die Lankel oft beschritten/
 Als der Herr Vater sich ins Bette niederwarff /
 So wollen wir vor Ihn und vor die andern bitten/
 Daß niemand solchen Dienst zur Hülffe mehr bedarff.
 Die Tische werden nur mit Freundlichkeit gedecket/
 Mit Freuden angericht / mit Liebes-Kost besetzt/
 Ja was die Hofnung noch auf eine Frist verstecket/
 Das werde / wenn Gott will / des Lachens werth geschätzt.
 Da wird manch Seligmann in Bippings Blute wallen/
 So wenig als ein Reiß des Stammes Art vergift/

Und

Und alle werden Gott hiernächst der Welt gefallen/
Wie dieser Mahme schon der Liebe würdig ist.
Es blühe nur der Zweig des Friedens in dem Lande/
Das Leipzig ein Magnet des vollen Segens sey/
Die Kirche binde sich mit dem Regenten Stande/
So trägt ein jedes Haus sein Theil mit Bucher bey.
Wenn wir ein Kriegsbeschrey von fremden Ufern hören/
Ja wenn das deutsche Reich die Gränze furchtsam sieht/
So wisse Sachsen nichts von Streiten und Verstören/
Und mancher schicke sich mehr auf ein Hochzeit-Lied.
Gott hat den Ort geliebt von mehr als funfzig Jahren/
Das wir die Gassen durch viel Friedens Zeichen sehn.
Er lasse noch so viel diß Seculum erfahren/
Denn was sein Wort befiehlt/ kan bald und leicht geschehn.
Auch dieser Vater wird an Sittau noch gedencken/
Weiles von Leipzigs Quell den schönen Abfall hat.
Da kan ein Mutter Werk auch den Nepoten schencken/
Was Sie vor langer Zeit an ihren Kindern that.
Sie dancket Gott dafür/ daß Sie so viel erlebet/
Und daß der gute Lauff ihr Wünschen übertrifft/
Ja wenn Sie mehr und mehr das Herz dahin erhebet/
So pranget Bett und Tisch mit dieser Überschrift:
Hier hat des Himmels Rath ein edles Paar ver-
bunden/
Das sich zur Treue schickt/ und Gott im Her-
zen hält/
Die wahre Liebe theilt ihr Gut in alle Stun-
den/
Das macht sie satt und reich vor Gott und
vor der Welt.

